

Ausserordentliche Einwohnergemeindeversammlung

Dienstag, 19. Februar 2013, 20.00 Uhr, in der Turnhalle

| | | |
|--------------|----------------------------------|-------|
| Vorsitz: | Gemeindeammann Willy Hersberger | |
| Protokoll: | Gemeindeschreiber Roland Mürset | |
| Stimmzähler: | Ursula Gloor Brigitte Herzog | |
| Präsenz: | Stimmberechtigte gemäss Register | 1'387 |
| | Quorum für endgültige Beschlüsse | 278 |
| | Versammlungsteilnehmer | 51 |

Der Gemeindeammann begrüsst die anwesenden Stimmbürgerinnen und Stimmbürger und heisst sie im Namen des Gemeinderates zur heutigen ausserordentlichen Gemeindeversammlung herzlich willkommen. Als Gäste sind zwei Vertreter des Architekturbüros Fiechter & Salzmann GmbH sowie Werner Schuler, Baukommission, und Urs Herzog, Finanzkommission, anwesend.

Im Weiteren orientiert der Vorsitzende, dass sämtliche heutigen Beschlüsse aufgrund der Anzahl der Versammlungsteilnehmer dem fakultativen Referendum unterstehen.

1. Oberstufenzentrum Rohrdorferberg / Baukredit

Frau Vizeammann Betti Galeffi: Im März 2012 wurde an der ausserordentlichen Gemeindeversammlung der Projektierungskredit bewilligt. Heute steht der Baukredit zur Debatte. Der Gesamtkredit beläuft sich auf Fr. 19'365'000.-. Der Anteil der Gemeinde Remetschwil beträgt Fr. 3'563'160.-.

Die aktuelle Baukostenschätzung geht von Fr. 19'365'000.- aus. Im Vorprojekt waren es Fr. 18'750'000.-. Der Projektierungskredit von Fr. 1'750'000.- ist darin bereits enthalten. Vom Kanton werden Subventionen in Höhe von Fr. 2'362'266.- erwartet. Diese Einnahmen werden, gleich wie die Baukosten, nach der Einwohnerzahl auf die beteiligten Gemeinden verteilt. Für Remetschwil fallen so 18.4 % an. Der Stichtag für die Einwohnerzahl ist der 31. Dezember 2013.

Die Baukommission, das Architekturbüro sowie Fachplaner haben das Bauprojekt, nach der Zustimmung zum Projektierungskredit, bis zur Baureife ausgearbeitet. Dabei wurde festgestellt, dass Mehrkosten in Höhe von Fr. 690'000.- anfallen.

Diese Mehrkosten entstehen aufgrund folgender Anpassungen:

Asbestsanierung

Es wurde in Plattenkleber, Rohrisolationen, Fensterkitt, Brandschutzplatten und Verkleidungen Asbest festgestellt. Dieses Material muss vorschriftsgemäss entsorgt werden.

Altlasten

Aufgrund eines geologischen Gutachtens sind im Baugrund Altlasten entdeckt worden, welche saniert werden müssen.

Aufstockung

Für eine eventuelle Aufstockung im Osttrakt müssen statische Massnahmen getroffen werden.

Betondecke

Die Decke vom Aulaanbau muss aus Gründen der Statik aufgrund des Neubaus abgebrochen und neu betoniert werden.

Zusätzliche Fenster zur Aula

Die Fenster zwischen der Aula und dem Lehrerzimmer benötigen eine Schallschutzverglasung, da diese Räume meistens gleichzeitig benutzt werden.

Elektroanlagen

Bei den Elektroanlagen sind einige Zusatzanforderungen nötig. Beispielsweise müssen die Türüberwachung und die haustechnischen Anlagen angepasst und mit einem Glasfasernetz der Cablecom erschlossen werden. Auch muss die Gonganlage angepasst werden, sodass Durchsagen auch im Neubau gemacht werden können. Zudem müssen Lichtinstallationen angepasst und eine elektrische Verdunkelung und ein Sichtschutz zwischen der Aula und dem Lehrerzimmer eingeplant werden.

Verglasung von Lernlandschaften

Es wird eine zusätzliche Verglasung zwischen den Lernateliers und den Gruppenräumen notwendig.

Akustische Massnahmen

In der Aula und in den Musikzimmern sind Anpassungen nötig.

Rampen / Brunnen

Es sind ein Pausenbrunnen sowie Aussenrampen für die Anlieferung und zur Bewirtschaftung der Aussenflächen geplant.

Ausstattung

Die Werkräume benötigen Maschinen und Apparate, welche für den Unterricht erforderlich sind. Auch können weniger bestehende Möbel für die neuen Klassenzimmer übernommen werden als im Vorprojekt angenommen wurde.

Total ergeben all diese Änderungen Mehrkosten in Höhe von Fr. 690'000.–. Dem gegenüber stehen Einsparungen in Höhe von Fr. 75'000.– womit Nettomehrkosten von Total Fr. 615'000.– entstehen.

Der Zeitplan sieht vor, dass mit dem Bau im August 2013 begonnen wird. Im Juli 2015, rund zwei Jahre später, wäre die Schlüsselübergabe und am 10. August 2015 ist der Schulstart mit 15 bis 16 Abteilungen geplant.

Es folgen verschiedene Erläuterungen anhand von Folien.

Diskussion:

Josef Wettstein: Im Reussbote ist ein Leserbrief von Herrn Markus Wanger erschienen. Dieser geht davon aus, dass die Aufstockung Ost evtl. bereits früher kommen wird als heute angenommen. Müsste man das nicht ins Auge fassen und die Aufstockung bereits realisieren, einfach ohne den Innenausbau auszuführen? Zurzeit wäre dies finanziell aufgrund des tiefen Zinses bestimmt machbar.

Gemeindeammann Willy Hersberger: Die längerfristige Entwicklung der Schülerzahlen in der Oberstufe in den beteiligten vier Gemeinden ist sehr unsicher. Dies hat mit der Bevölkerungsentwicklung, aber auch mit der Bevölkerungsstruktur zu tun. Es ist sehr schwierig abzuschätzen, wie schnell Personen, deren Kinder aus der Schule austreten, ihre Wohneinheiten aufgeben, sodass wieder neue Personen mit Kindern zuziehen können. Dies gilt sowohl für die Grundstufe als auch für die Oberstufe. Es ist also lediglich Spekulation, wenn heute gesagt wird, dass in 10 Jahren zwei weitere Zimmer benötigt werden. Es ist durchaus möglich, dass sie nicht benötigt werden. Auch kann es sein, dass die Zimmer in der Oberstufe benötigt werden, aber in der Grundstufe, im Schulhaus Rüsler, weniger Zimmer benötigt werden, sodass dann auf leere Schulzimmer im Primarschulhaus ausgewichen werden könnte. Aus all diesen Überlegungen ist aus Sicht der Gemeinderäte das Argument, dass es 20 % teurer sein wird, wenn erst in ca. 10 Jahren aufgestockt wird, kein schwerwiegendes. Die Tatsache, dass die Räume evtl. gar nicht benötigt werden, wiegt unseres Erachtens stärker. Aufgrund dessen ist aus meiner Sicht der Entscheid der Baukommission, keine Räume auf Vorrat zu bauen, völlig richtig.

Cornelia Wettstein: Der geplante Pavillon für die Fahrräder ist überdacht, sodass man auch darunter stehen kann. Ist es sinnvoll, wenn alle Fahrräder dort stehen, wenn sich die Kinder in der Pause rundherum aufhalten?

Vertretung Architekturbüro: Es ist eigentlich so, dass die Fahrräder im Innern des Pavillons sind und die Überdachung aussen rundherum gedacht ist, dass dort Platz ist, um zu spielen und sich aufzuhalten. Für Veranstaltungen können die Fahrräder herausgenommen werden, sodass der ganze Pavillon genutzt werden kann.

Cornelia Wettstein: Die Schüler können während den Pausen trotzdem auch in den Pavillon hinein und die Fahrräder beschädigen. Das ist nicht gerade ideal.

Vertretung Architekturbüro: Das ist richtig, die Fahrräder stehen aber sowieso irgendwo auf dem Schulareal.

Alois Sekinger: Man liest immer wieder von Schulanlagen, auf denen sich in der Freizeit Kinder und Jugendliche aufhalten und randalieren. In solchen Fällen werden

oft Videoüberwachungen realisiert. Vorher wurden die Mehrkosten für Elektroinstallationen erwähnt. Ist etwas vorgesehen, dass in Zukunft, sofern das Bedürfnis seitens der öffentlichen Hand vorhanden wäre, eine Überwachung möglich wäre (freie Leitungsrohre, Stromanschlüsse, etc.)?

Vertretung Architekturbüro: Es sind an drei Positionen Leerrohre vorgesehen, wo Kameras positioniert werden können. Dies wurde auch mit der Polizei sowie dem Hauswart abgesprochen.

Johannes Brunner: Wie wirkt sich der Anteil der Gemeinde Remetschwil in Höhe von rund 3.5 Mio. Franken in den nächsten Jahren auf die Gemeinde aus?

Gemeindeammann Willy Hersberger: Vor zwei Jahren wurde der Steuerfuss aufgrund einer langfristigen Planung über 10 – 15 Jahre um 6 % erhöht. Damals waren die grossen Projekte wie der Kreisel sowie der Schulhausbau bereits bekannt. Die beiden Projekte werden nicht über die laufende Rechnung sondern über die Investitionsrechnung finanziert. Diese werden über gewisse Jahre hinweg abgeschrieben. Per 1. Januar 2014 wird das neue Rechnungssystem HRM2 eingeführt. Dies macht die Planung zurzeit noch etwas schwieriger. Ich bin eigentlich zuversichtlich, dass der heutige Steuerfuss in den nächsten Jahren, auch unter Berücksichtigung dieser beiden grossen Projekte, beibehalten werden kann. Garantieren kann ich dies jedoch nicht. Das sicherste dabei sind die Ausgaben, da diese bekannt sind. Ich gehe jedoch davon aus, dass der Anteil von Remetschwil eher hoch gerechnet ist, da in den anderen Gemeinden eine starke Bautätigkeit herrscht, was in Remetschwil weniger der Fall ist.

Elisabeth Blatter: Welche baulichen Massnahmen kommen auf die Gemeinde zu, wenn die 6. Klasse in Remetschwil eingeführt wird?

Vizeammann Betti Galeffi: Die kommunale Schulraumplanung läuft gerade. Es ist noch keine konkrete Antwort möglich.

Alois Sekinger: Die Schulräume müssen relativ schnell zur Verfügung stehen. Diese Zahlen wären eigentlich bereits bekannt. Denn die Schüler, welche zurzeit in der 4. Klasse sind, werden ja dann bis und mit der 6. Klasse in Remetschwil zur Schule gehen.

Vizeammann Betti Galeffi: Richtig, die Schülerzahlen sind bekannt. Es ist jedoch nicht bekannt, wo der Schulraum zur Verfügung stehen wird und mit welcher Massnahme dies umgesetzt werden kann.

Gemeindeammann Willy Hersberger: Auch nicht klar ist, wie sich die Folgejahre entwickeln. Es ist möglich, dass im Schuljahr 2015/16 ein zusätzliches Zimmer benötigt wird. Es wäre auch möglich, eine solche Klasse in Oberrohrdorf oder Bellikon unterzubringen. Wenn ersichtlich ist, dass zusätzliche Zimmer lediglich über wenige Jahre benötigt werden, wird kein neuer Schulraum gebaut, der danach leer steht. Die Planung ist jedoch ernsthaft im Gange und im Jahr 2015 wird der nötige Schulraum zur Verfügung stehen. Wo und wie viel ist jedoch noch nicht klar. Ich persönlich gehe aufgrund der etwas speziellen Bevölkerungsstruktur in Remetschwil davon aus, dass die Schülerzahlen relativ schnell wieder zurückgehen werden. In Remetschwil gibt es

viele Einfamilienhäuser und Eigentumswohnungen. Die Kinder kommen in den Kindergarten und gehen danach 6 Jahre in Remetschwil zur Schule. Bei zwei oder drei Kindern kann sich dies über 13 Jahre verteilen. Diese Personen wohnen jedoch durchschnittlich bis 40 Jahre in der selben Liegenschaft. Das heisst, es ist anders als bei einer Wohnstruktur mit vielen Mietwohnungen, wo die Eltern umziehen, wenn die Kinder aus der Schule kommen. Deshalb ist damit zu rechnen, dass schon in wenigen Jahren weniger Kinder in Remetschwil zur Schule gehen werden. Darum müssen bei der Planung auch die weiteren Jahre, deren Zahlen heute noch nicht bekannt sind, berücksichtigt werden.

Sven Norbäck: Ist es wirklich realistisch zu glauben, dass die Zahl der Schüler sinkt?

Gemeindeammann Willy Hersberger: Ich kenne es aus der Beobachtung von anderen ähnlich strukturierten Gemeinden, welche etwas näher bei Zürich liegen. Diese Art Bevölkerungs- und Wohnstruktur, welche wir heute in Remetschwil haben, ist dort schon länger bekannt. Deshalb betrachte ich es als realistisch, dass auch in Remetschwil die Kinderzahlen zurückgehen werden.

Alois Sekinger: Meine Frage wurde noch nicht beantwortet. Ich würde gerne wissen, ob bauliche Massnahmen nötig sind. Die Schülerzahlen für das Jahr 2015 sind ja bereits bekannt. Falls gebaut werden muss, müsste dies relativ bald geschehen.

Vizeammann Betti Galeffi: Es wurde bereits gesagt, dass die Schülerzahlen 2015 bekannt sind. Es ist jedoch noch nicht klar, wo das eine Schulzimmer, welches vielleicht benötigt wird, untergebracht wird. Es muss jedoch noch geprüft werden, wie das ganze stundenplantechnisch gelöst werden kann. Es gibt Nebenfächer, wie z.B. Englisch, welche nicht während der ganzen Zeit ein Zimmer benötigen. Somit können Zimmer allenfalls doppelt genutzt werden. Das kann zurzeit noch nicht mit Sicherheit gesagt werden. Dieses Problem wird jedoch gelöst. Es ist uns allen bewusst, dass der Termin 2015 fix ist.

Silvia Brem: Die Schulsituation in Remetschwil ist meiner Meinung nach nicht ideal, wenn man sieht wie stark unsere Schulräume benützt werden und in welchem Zustand der Pavillon ist. Wenn man das neue Schulhaus in Niederrohrdorf ansieht, mit den Gruppenräumen etc., ist man in Remetschwil schon sehr knapp bedient.

Vizeammann Betti Galeffi: Das ist schon korrekt. Ich bin selbst als Seniorin einmal in der Woche im Pavillon und weiss, wie gross bzw. klein diese Räume sind. Es ist jedoch auch zu sagen, dass wir ein Schulhaus haben, das schon länger als „neues Schulhaus“ tituiert wird und damals wurden die Schulräume so gebaut, wie sie seinerzeit für modern galten. Heute würde das natürlich anders gebaut werden. Das ist uns bewusst. Es geht aber auch darum zu schauen, in welchem Zustand die vorhandenen Räume sind.

Silvia Brem: Aber dann nimmt man in Kauf, dass man die 6. Klasse für ein Jahr in eine Schule einer anderen Gemeinde schicken muss?

Vizeammann Betti Galeffi: Das ist eine Option, sofern die Schulräume in Remetschwil in der Zeit nicht realisiert werden können. Es ist jedoch vom Kanton her

nicht erlaubt, eine Klasse über eine längere Zeit auszulagern, sofern kein Schulverband besteht.

Silvia Brem: Für die Schüler ist es nicht ideal, in der 6. Klasse für nur ein Jahr eine andere Schule zu besuchen.

Vizeammann Betti Galeffi: Das ist uns bewusst.

Keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmung:

Die Stimmberechtigten stimmen dem Baukredit in Höhe von Brutto Fr. 3'563'160.– (Anteil Remetschwil) für den Bau des Oberstufenzentrums Rohrdorferberg einstimmig zu.

2. Gemeindeverband Kreisschule Rohrdorferberg – Satzungen – Totalrevision

Vizeammann Betti Galeffi: Der Neubau macht die Anpassung der Satzungen nötig, da der Verband Gebäudeeigentümer wird. Auch sind in den Satzungen Bestimmungen zu den Schulanlagen und dem Schulbetrieb sowie eine Definition des Kostenteilers enthalten. Es muss zudem ein neuer Vorstand gebildet werden, da bisher lediglich eine Abgeordnetenversammlung bestand. Dieser Vorstand wird aus je zwei Mitgliedern, einem Vertreter des Gemeinderates sowie einer weiteren Abgeordneten, der angeschlossenen Gemeinden gebildet. Als Vertretung der Gemeinde Remetschwil wurde Vizeammann Betti Galeffi sowie Gabriela Römer in den Vorstand delegiert. In den Satzungen wird das neue Initiativ- und Referendumsrecht zum Tragen kommen. Die Satzungen sollen rückwirkend per 1. Januar 2013 Inkrafttreten.

Diskussion:

Das Wort wird nicht verlangt.

Abstimmung:

Die Stimmberechtigten genehmigen die Satzungen des Gemeindeverbandes Kreisschule Rohrdorferberg einstimmig.

Gemeindeammann Willy Hersberger: Ich danke den Anwesenden für die Kooperation. Es ist uns bewusst, dass im Moment für den Bau des Schulhauses viel Geld gesprochen wurde. Der nächste schwierige Schritt wird sein, das Schulhaus gut aufzubauen und mit einer guten Schulstruktur zu füllen. Das heisst, gute Lehrer sowie einen guten Schulleiter einzustellen und Schüler aufzunehmen, sodass eine gute Arbeitsstruktur entsteht. Dies ist bestimmt die schwierigere Aufgabe, als der Bau des Schulhauses. Wir sind uns dessen bewusst und werden versuchen, die richtigen

Leute zu rekrutieren, sodass sich alle Einwohnerinnen und Einwohner am neuen Schulhaus erfreuen werden.

Nachdem keine Wortmeldungen mehr vorliegen, dankt der Gemeindeammann den Stimmberechtigten für ihr Erscheinen und schliesst die Versammlung um 20.45 Uhr.

Der Gemeindeammann:

Der Gemeindeschreiber:

Willy Hersberger

Roland Mürset